

Prof. Dehn

Halle/Saale, den 1.2.32
Seydlitzstr.24

Lieber Herr Barth,

Sie werden durch Herrn Schmidt erfahren haben, dass ich entschlossen bin, zunächst jedenfalls nicht um Urlaub zu bitten. Ich bin in Berlin gewesen, habe dort auf dem Ministerium Rücksprache genommen, und man hat mir ~~dort~~ dringend geraten, einstweilen auf diesem Standpunkt zu beharren. Freilich war auf dem Ministerium eine gewisse Diskrepanz zwischen der höchsten und der mittlern Instanz festzustellen, welche letztere offensichtlich der Urlaubsidee freundlicher gegenüber stand. Heute bin ich nun hier durch einen Juristen und einen Mediziner, ehemalige Rektoren, auf's neue unter Druck gesetzt worden. Man war sehr freundlich, betonte meine Schuldlosigkeit in der ganzen Affäre, meinte aber, es sei taktisch richtig, wenn ich jetzt auswiche. Von einem Nichtzurückkehren aus dem Urlaub könne gar keine Rede sein. Ich habe geantwortet, ich könne der Idee nur dann näher treten, wenn Vorsorge getragen würde, dass die Studenten einen solchen Urlaub nicht als Sieg ausschreien würden, und wenn ich wirklich die Sicherheit hätte, nach einem Semester meine Arbeit wieder aufnehmen zu können. Außerdem könne ich nichts tun, ohne vorher mit dem Minister gesprochen zu haben. Dieser Druckversuch von heute war sicher erst ein erster Streich, dem bald weitere folgen werden. 27 meiner Hörer haben sich sehr energisch für mich erklärt und das schriftlich dem Minister, dem Rektor und der Fakultät kund getan. Bei dem starken Boykott gegen mich und der Angst der Studenten, ihrer Unterschrift könne üble Folgen für sie haben, ist der Erfolg immerhin zufriedenstellend. Dies alles schreibe ich Ihnen nur, damit Sie über die Situation im Bilde sind,

Mit herzlichem Gruß

